

Der „Königstiger“ 2. Band

Entwicklung · Verbände · Einsatz · Verbleib

Band 111
DM 9,80



WAFFEN-
ARSENAL

HELMUS

PODZUN-PALLAS-VERLAG GmbH 6360 Friedberg 3 (Dörheim)



Der „Königstiger“ 2. Band

Entwicklung · Verbände · Einsatz · Verbleib

Titelbild:

Tiger II der 1./sPzAbt 506 im Gefecht hart nord-ostwärts Aachen, Ende November 1944.

Wolfgang Schneider

Linke Seite:

Von den sechs noch in Westeuropa existierenden Königstigern (Bovington, La Gleize, Munster, Saumur, Shrivenham, Thun) ist der im französischen Panzermuseum (Saumur) befindliche als einziger noch in fahrbereitem Zustand. Der Anstrich ist nicht ganz originalgetreu, das Balkenkreuz zu breit, die 233 (sPzAbt 506) um ca. 20 % zu groß geraten.

Band 111

DM 9,80

Podzun-Pallas-Verlag GmbH — 6360 Friedberg 3 (Dorheim)

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, vorbehalten.
Podzun-Pallas-Verlag GmbH, Markt 9, 6360 Friedberg 3 (Dorheim)
Verantwortlich für den Inhalt ist der Autor.

Das Waffen-Arsenal: Gesamtdredaktion Horst Scheibert

ISBN 3-7909-0336-1

QUELLENHINWEISE

Fotos stellten zur Verfügung:

Bovington Tank Museum

Egon Kleine

La Gleize Museum

Dr. Franz Lochmann

Panzermuseum Munster

Jobst von Römer

Richard Freiherr von Rosen

Erwin Stahl

Thyssen Henschel, Kassel

Wilhelm Winkelmann

Die übrigen Fotos stammen aus dem Archiv des Autors

Skizzen stellten zur Verfügung:

Die Zeitschriften PANZER und "Tank Magazine" aus Tokyo

Vertrieb:

Podzun-Pallas-Verlag GmbH

Markt 9, Postfach 314

6360 Friedberg 3 (Dorheim)

Telefon: 06031/3131 u. 3160

Telex: 415961

Alleinvertrieb

für Österreich:

Pressegroßvertrieb Salzburg

5081 Salzburg-Anif

Niederalm 300

Telefon: 06246/3721

Verkaufspreis für Österreich: 77,- Schilling; Schweiz: 9,80 sfr

Für den österreichischen Buchhandel: Verlagsauslieferung Dr. Franz Hain,
Industriehof Stadlau, Dr. Otto-Neurath-Gasse 5, 1220 Wien

COPYRIGHT 1988

PODZUN-PALLAS-VERLAG GMBH, 6360 FRIEDBERG 3



VORWORT

Mit Hilfe ehemaliger Angehöriger der mit dem Königstiger ausgestatteten Truppenteile gelang es, eine Reihe besonders interessanter Fotos zusammenzutragen. Aus rund 400 Tiger II-Fotos schließlich wurde dieser Band zusammengestellt. Dabei wurden fast ausschließlich kaum oder an dieser Stelle erstmalig veröffentlichte Aufnahmen verwendet. Keine in diesem Band gezeigte Abbildung ist in früheren WAFFEN-ARSENAL-Heften gebracht worden. Zum erstenmal wird auch ein lückenloser Nachweis aller an die Truppe ausgelieferten Königstiger aufgelistet (Seite 27). Phantom-skizzen und eine Gliederung der schweren Panzerabteilungen runden die Darstellung ab. Redaktion und Autor würden sich sehr darüber freuen, wenn sich auf diesem Weg weitere Kontakte zu ehemaligen "Tiger"-Männern (z. B. sPzAbt (Fkl) 301) ergeben könnten.

Technische Bewertung

Von jeher kontrovers ist die Frage diskutiert worden, welcher Panzer der Wehrmacht denn wohl der gelungenste, der kampfkraftigste von allen war. In diesem Zusammenhang werden stets der Panther und der Tiger II genannt. Wie so häufig, läßt sich auch hier keine absolute Aussage eindeutig zugunsten des einen oder anderen Typs machen.

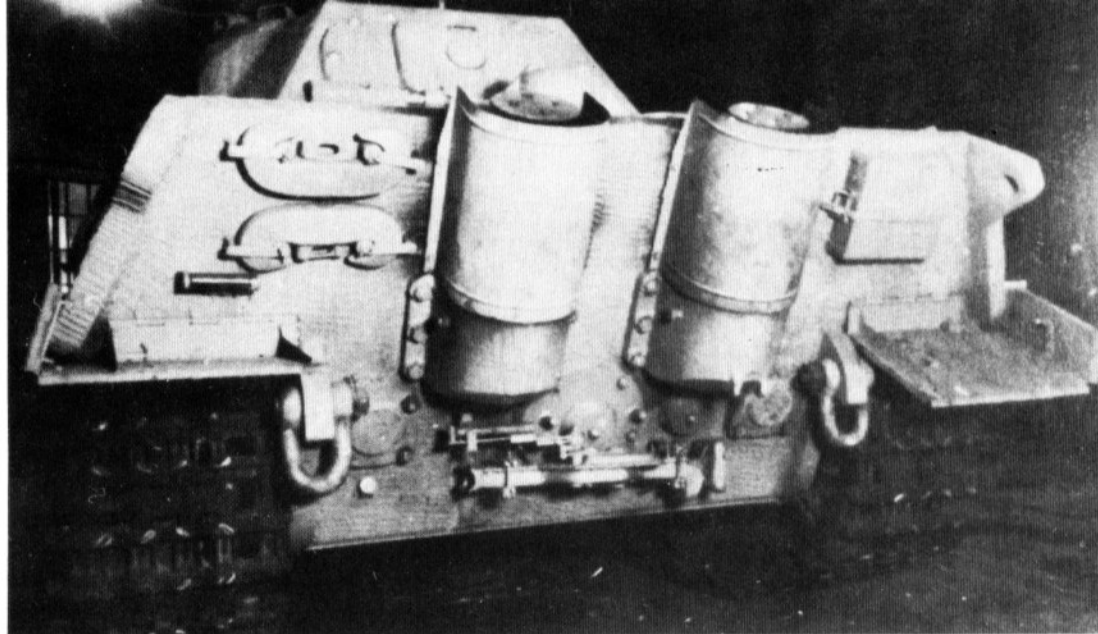
Der Panther stellte eine besonders gelungene Kombination aller drei Kampfwertparameter Feuerkraft, Beweglichkeit und Panzerschutz dar. Er war für damalige Verhältnisse sehr beweglich, gut gepanzert (bei geschloßabweisender Formgebung) und mit einer leistungsfähigen 7,5 cm-Bordkanone ausgestattet.

Was den Tiger II betrifft, so sind die überlegene Feuerkraft der 8,8 cm-L/71-Bordkanone und der stärkere Panzerschutz zu nennen. Freilich wurde dies erkaufte mit einer gravierenden Erhöhung des Gesamtgewichts bei gleicher Motorisierung. Dieses hohe Gewicht warf dann auch schwerwiegende Probleme beim Einsatz auf, besonders an den Baugruppen des Laufwerks, die hohem Verschleiß bzw. erhöhter Belastung unterlagen. Wie schon beim Panther, so waren auch beim Tiger II die Seitenvorgelege Schwachstellen und wurden im Verlauf der Fertigung formgeändert und die bereits ausgelieferten Fahrzeuge nachgerüstet. Daneben verbogen sich die Schwingarme. Diese sowie die mangelnde Festigkeit der gummigelagerten Laufrollen bewirkten deren Schrägstellung bzw. axiale Verschiebungen. Dies wiederum beeinträchtigte die Führung der Gleiskette. Die Kette selbst wurde innen wesentlich stärker belastet, was eine Verbiegung der Kettenbolzen bewirkte.



Die ersten 50 Königstiger wurden mit dem sogenannten Porscheturm (oberes Bild) ausgeliefert. Dieser war stärker geschrägt und hatte eine stark abgerundete Turmfront. Die Fertigung war sehr aufwendig; auch stellte sich heraus, daß die Formgebung praktisch einen Geschloßfang ergab und eine besonders große Gefährdung des Turmdrehkranzes. Krupp stellte daher einen Turm vor, der bei größerer Panzerungsstärke diese Mängel beseitigte und überdies ungleich einfacher zu produzieren war. Mit diesem sog. Produktionsturm wurden alle weiteren Tiger II ausgestattet. Die beiden Fotos zeigen einen Vergleich beider Auslegungen.





Während der laufenden Serie wurden eine Reihe von Verbesserungen und Rüststandsänderungen eingebracht. Ein Beispiel ist die Auslegung des Auspuffs. Ursprünglich wurden die Auspuffendrohre zwecks Schalldämpfung und besserer Wärmeleitung ummantelt (oberes Foto), spätere Fahrzeuge hatten eine offene Endrohrauslegung.



Sehr viele technische Ausfälle waren die Folge. Insgesamt gesehen war das Leistungsgewicht des Tigers II zu gering. Auch die taktische Beweglichkeit wurde aufgrund des durch das hohe Fahrzeuggewicht hervorgerufenen hohen Kraftstoffverbrauches entscheidend gemindert.

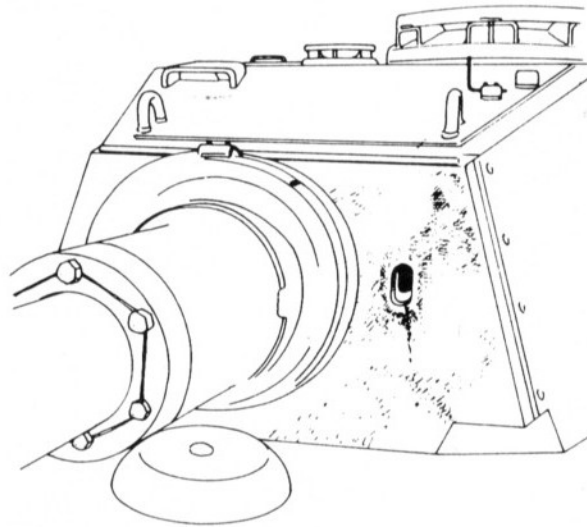
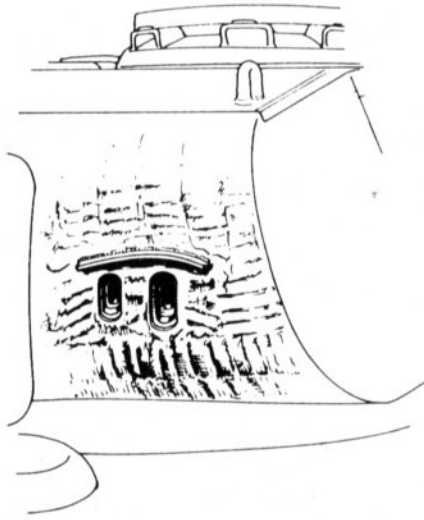
So war dann die große Stärke des Königstigers sein Panzerschutz, der ihn gegenüber einem Großteil von Treffern regelrecht "immun" machte. In der Tat fiel auch nur ein geringer Teil der Tiger II direkten Feindhandlungen zum Opfer. Die überwiegende Masse mußte – weil bewegungsunfähig – zurückgelassen und/oder von den Besatzungen gesprengt werden. Seine Stärken brachte der Tiger II voll zur Geltung in taktischen Lagen, in denen überlegener Panzerfeind abgewiesen werden mußte oder aber punktuell im Schwerpunkt eine Entscheidung erzwungen werden sollte. Für weiträumige und rasch durchzuführende Operationen war der Panther wiederum besser geeignet.

Konzeptionell hätte man die Schlagkraft des Tigers stärker nutzen können, wenn man nicht selbständige Abteilungen gebildet hätte (die dann doch allzuoft aufgeteilt wurden), sondern von vornherein die schweren Panzer mit den beweglicheren, leichten in Verbänden zusammengefaßt hätte (z. B. eine schwere Kompanie im Panzerregiment).

Schon wegen seiner weitaus größeren Stückzahl war der Panther für die Panzertruppe von besonderem Wert; der Tiger bewährte sich hervorragend im Duell Panzer gegen Panzer sowie in den zahlreichen Krisenlagen des letzten Kriegsjahres.



Eine Reihe von Panzern diente der Erprobung. Das Foto zeigt den V 8 in Kummersdorf bei einem Bergemanöver. Beachte das — im Gefecht nicht gebräuchliche — Nummernschild auf der Bugplatte.



Die beiden Skizzen verdeutlichen die unterschiedliche Turmfrontauslegung und zeigen im Detail die Ausblicköffnungen des Turmzielfernrohres links der Blende. Der beim Produktionsturm zwischen Heißöse und Kommandantenkuppel sichtbare aufgerichtete Drahtpin war eine behelfsmäßige Richthilfe für den aus der geöffneten Luke beobachtenden Kommandanten; damit konnte er ein Feindziel grob anrichten, und der Richtschütze erkannte es im Sehfeld seiner Optik.



So war die taktische Bedeutung beider Panzer sehr hoch, den legendären Ruf des Königstigers begründeten aber in erster Linie die Panzersoldaten der Alliierten bzw. die Bedienungen der Panzerabwehrwaffen, die ihre eigene Unterlegenheit erkennen mußten und häufig nur bei Laufwerktreffern oder aus der Nähe eine Chance gegen diese Kolosse hatten.

Nicht außeracht gelassen werden sollte die Tatsache, daß die Herstellung des Tigers wesentlich zeit- und materialaufwendiger war und man über den Panther II zu einem Hauptkampfpanzer kommen wollte. Bekanntlich stoppte aber das Kriegsende den herrschenden "Panzerdualismus". Erwähnt werden sollte auch, daß die Tragfähigkeit der meisten Gelände- und Straßenabschnitte und insbesondere eines Großteils der Brücken zu damaliger Zeit (auch schon durch den Panther) heillos überlastet war.

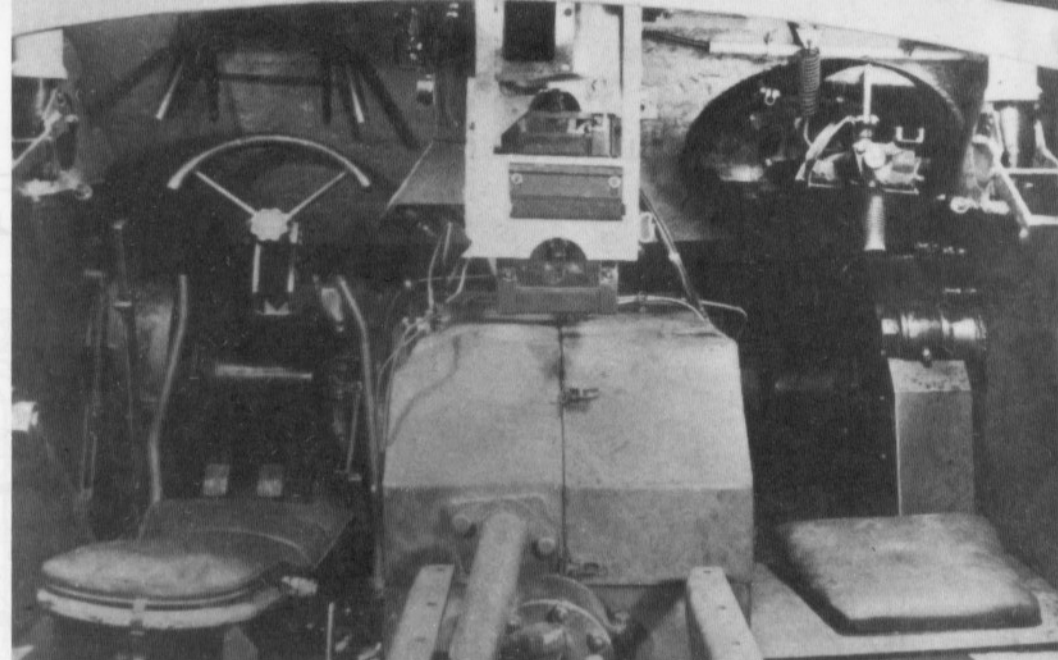
So ist die technologische Rolle des Tigers II letztlich höher einzustufen als sein tatsächlicher Wert im Gefecht.

Da bereits ausführlich über die Technik des Tigers II (s. Bände, 25, 56 und 81) berichtet wurde, soll in den folgenden Abschnitten die Einsatzgeschichte zur Sprache kommen.

Links:

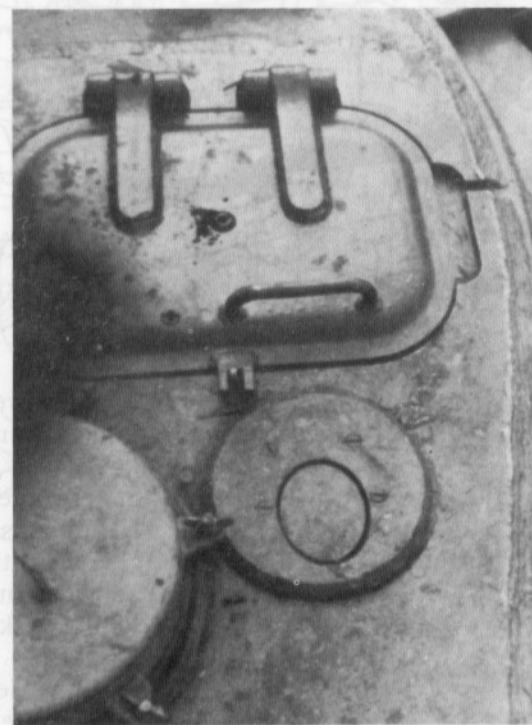
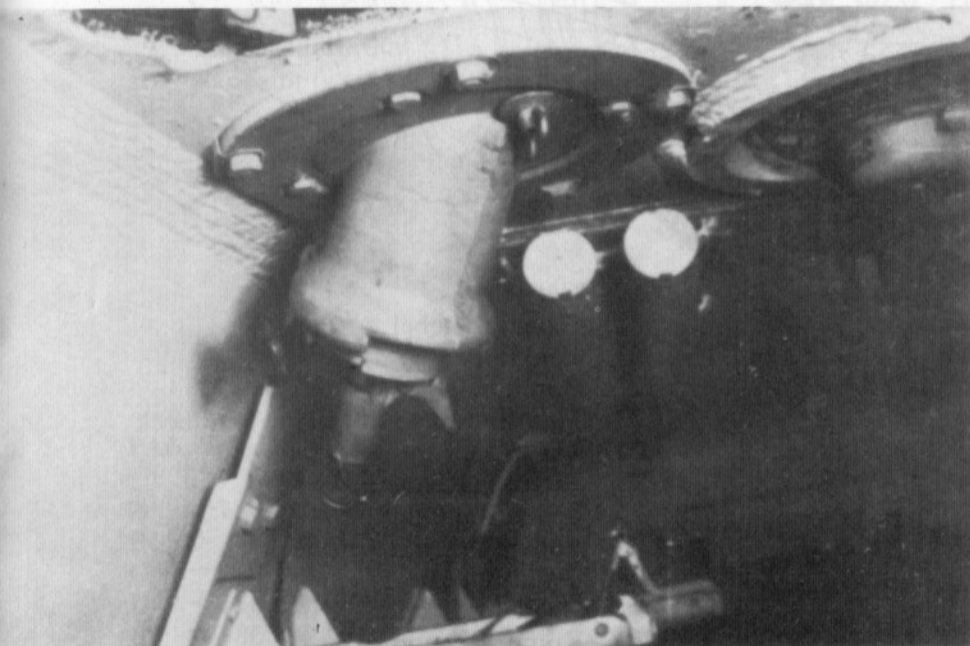
Dieses Foto zeigt den ersten Serienpanzer (s. 001 an der linken Abschleppöse). Gut sichtbar ist die Tatsache, daß die Kommandantenluke eine Ausbuchtung an der linken Turmseitenwand erforderte.

Rechts:
Innenansicht des Wannenvorderteils mit dem Fahrersitz und dem rechts daneben angeordneten Funkersitz. Dazwischen liegt das Getriebe. Beachte das Viertelkreisbogen-Lenkrad.

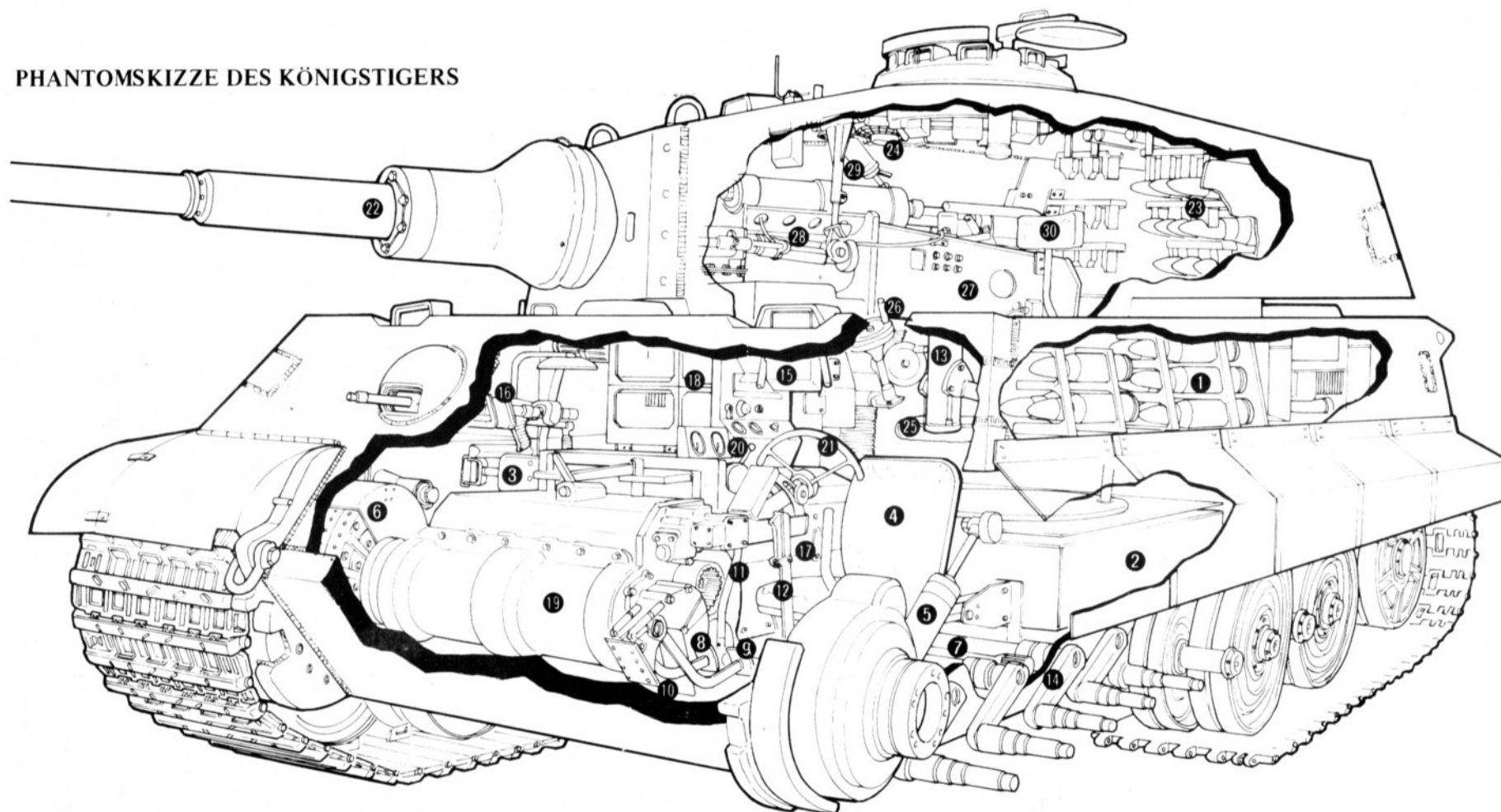


Rechts unten:
Die Abbildung zeigt die Öffnung der Nahverteidigungswaffe von außen im geschlossenen und im geöffneten Zustand (rechts).

Unten:
Im Turmdach vor der Ladeschützenluke angeordnet war die Nahverteidigungswaffe, die von innen heraus bedient wurde. Gewöhnlich wurden Nebelkerzen gezündet, Sprengpatronen waren auch entwickelt worden, wurden aber nur selten verwendet.



PHANTOMSKIZZE DES KÖNIGSTIGERS



PANZERKAMPFWAGEN TIGER II (SD.KFZ. 182)

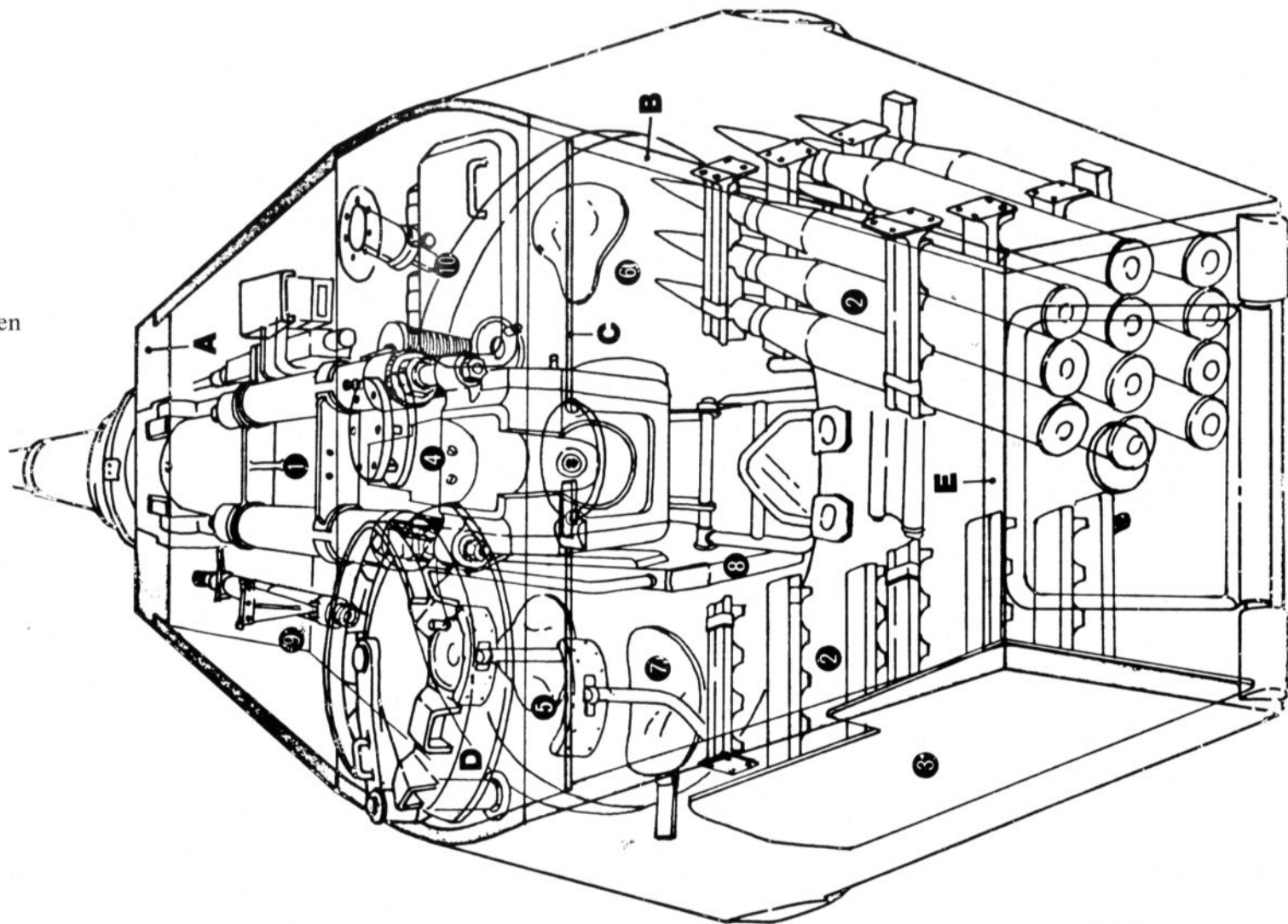
ERLÄUTERUNGEN

- | | | |
|-------------------------------------|-------------------------|--------------------------------------|
| 1. Linke Munitionswannenhalterungen | 7. Drehstäbe | 19. Getriebe |
| 2. Drehbühne | 8. Rechtes Bremspedal | 20. Gangwahlhebel |
| 3. Funkersitz | 9. Linkes Bremspedal | 21. Lenkrad |
| 4. Fahrersitz | 10. Fahrpedal | 22. Bordkanone |
| 5. Kettenspannzylinder | 11. Seitenvorgelege | 23. Munitionshalterungen im Turmheck |
| 6. Scheibenbremsen | 12. Handbremshebel | 24. Lüfter |
| | 13. Höhenrichtkurbel | 25. Richtschützensitz |
| | 14. Schwingarme | 26. Seitenrichtrad |
| | 15. Fahrerwinkelspiegel | 27. Bodenstück mit Leitblech |
| | 16. Bug-MG | 28. Turmzielfernrohr |
| | 17. Schaltgetriebe | 29. Nahkampfwaffe |
| | 18. Funkgeräte | 30. Kommandantensitz |

DURCHSICHTSKIZZE DES TURMS

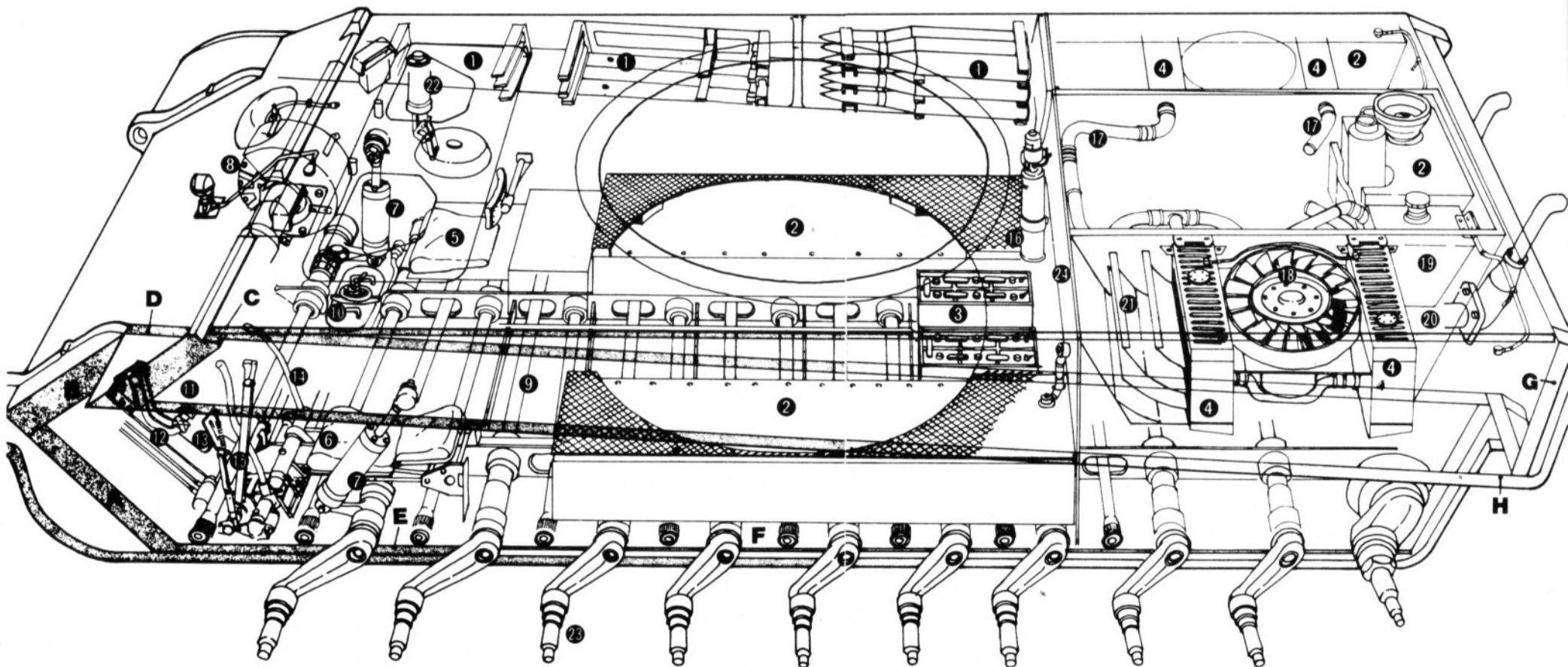
ERLÄUTERUNGEN

1. Bordkanone
2. Munitionshalterungen
3. Turmseitenwand
4. Bodenstück
5. Richtschützensitz
6. Ladeschützensitz
7. Kommandantensitz
8. Abweiser
9. Turmzielfernrohr
10. Nahkampfwaffe



PANZERUNG

- | | |
|---|--------------|
| A | = 180 mm/80° |
| B | = 80 mm/70° |
| C | = 40 mm/12° |
| D | = 150 mm/90° |
| E | = 80 mm/70° |



DURCHSICHTSKIZZE DES LAUFWERKS UND DER WANNE

ERLÄUTERUNGEN

1. Wannenmunitionshalterungen
2. Drehbühne
3. Batterien
4. Kühler

5. Funkersitz
6. Fahrersitz
7. Kettenspannzylinder
8. Scheibenbremsen
9. Drehstäbe
10. Notausstiegsluke
11. Rechtes Bremspedal
12. Linkes Bremspedal
13. Fahrpedal
14. Notfahrhebel

15. Handbremshebel
16. Feuerlöscher
17. Kühlschlauch
18. Lüfterrad
19. Kühlmittelvorratsbehälter
20. Auspuffrohr
21. Kühlbluftbleche
22. Funkerluke
23. Schwingarme
24. Motorraumtrennwand

PANZERUNG

- | | |
|---|--------------|
| A | = 100 mm/40° |
| B | = 150 mm/40° |
| C | = 40 mm/0° |
| D | = 80 mm/65° |
| E | = 40 mm/0° |
| F | = 25 mm/0° |
| G | = 80 mm/60° |
| H | = 80 mm/65° |

Schwere Panzerabteilung 503/ Feldherrnhalle

Als erster Truppenteil überhaupt wird die 1. Kompanie dieser Abteilung vom 11. – 17. 6. 1944 mit dem Tiger II ausgerüstet und nach Frankreich verlegt. Entladen wurden 80 Kilometer westlich Paris (in Dreux), so daß rund 200 Kilometer (in vier Nächten) in den Raum ostwärts Caen gerollt werden mußte, was die Fahrzeuge außerordentlich belastete und eine Vielzahl technischer Ausfälle hervorrief. Erst am 18. 7. wurde in Richtung Cagny angegriffen und feindliche Durchbruchversuche bei Frenouville abgewehrt.

Anfang August wurde auch die 3. Kp in Mailly-le-Camp auf Tiger II umgerüstet und kam nördlich der Seine zum Einsatz; im Raum Amiens mußte im Strudel der Rückzugskämpfe der letzte Panzer gesprengt werden.

Unmittelbar nach der alliierten Invasion an der französischen Normandieküste wurde die 1. Kompanie der sPzAbt 503 mit dem Königstiger ausgerüstet. Die beiden Fotos zeigen einen der Panzer des frühen Fertigungsloses mit dem einfachen Zielfernrohr ausblick (später zwei) links neben der noch einteilig ausgelegten Kanone. Auf der linken Turmseite ist die zugeschweißte Öffnung der ursprünglich vorgesehenen Munitionsluke sichtbar.





Im Wald beim Chateau de Canteloup bereiten sich die Panzer der Abteilung auf ihren Einsatz vor; im Vordergrund der Panzer mit der Turmnummer 114.

Rechts:

Während der erbitterten Kämpfe ostwärts Caen gingen nach und nach alle Panzer verloren. Das Bild zeigt einen an der Straße nach Vimoutiers.



Unten und unten rechts:

Auf beiden Fotos ist ein in Plessis-Grimoult ausgefallener Tiger II zu sehen. Beim späteren Bergeversuch fiel der Turm seitlich herab (Bild rechts).





Links:

Ein weiterer Panzer wurde an seinem Schleppfahrzeug, einem Bergepanther, hängend aufgegeben und von kanadischen Truppen passiert (im Vordergrund ein Spähpanzerwagen "Staghound").

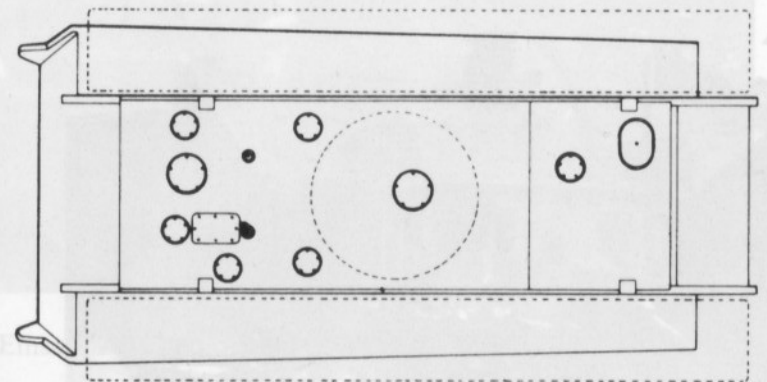
Links unten:

General Eisenhower besichtigt einen umgestürzten "Royal Tiger". Der Boden des Kampfraumes wurde infolge einer Detonation aufgedrückt. Die Anordnung der Wartungsöffnungen und der vorn links befindlichen Notausstiegs Luke ist erkennbar.



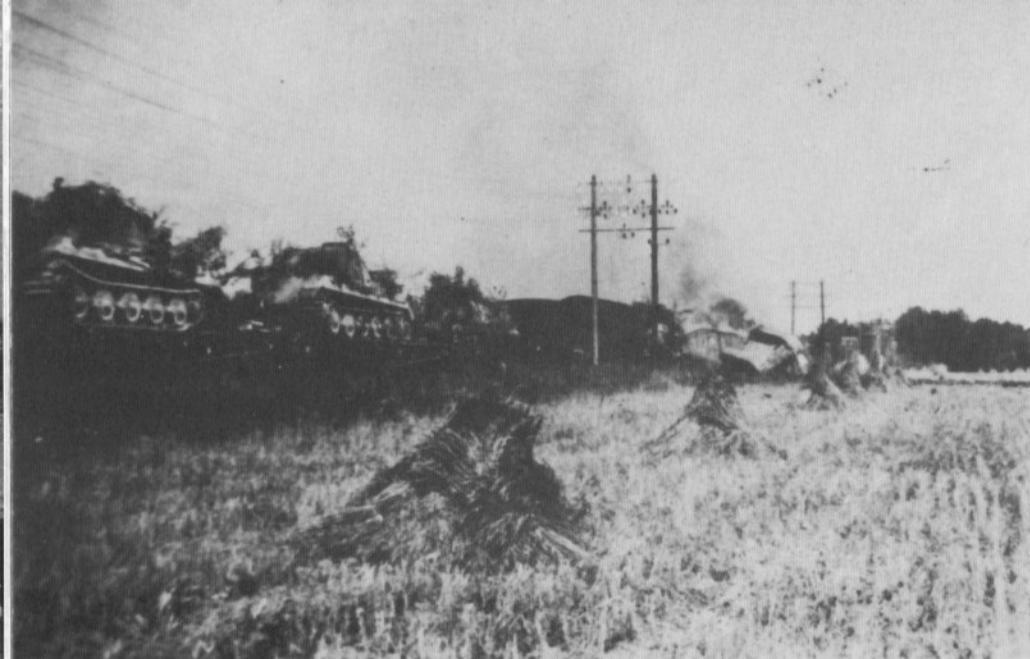
Unten:

Diese Skizze zeigt alle Bodenöffnungen am Tiger II.





Die 3. Kompanie gab ihre verbliebenen Panzer an die 2. ab und wurde in Mailly-le-Camp ebenfalls auf Tiger II umgerüstet. Das Foto zeigt einen Teil der Kompanie dort bei der Schießausbildung.



Am 11. 8. 1944 wurden die ersten fünf Wagen verladen und rollten per Eisenbahn an die Front. Tags darauf wurde der Zug bei Esterney von fünf Thunderbolts angegriffen. Der Zugführerpanzer des Lt Frhr. von Rosen (311) geriet in Brand, stürzte beim Notentladen auf den Bahnkörper und kippte um.

Unten:

Bereits in Paris wurde die Kompanie entladen, durchfuhr die Champs-Elysees und bezog im Bois de Vincennes vorübergehend einen Rastraum.



Im September wurde die Abteilung in Paderborn-Sennelager komplett neu aufgestellt und am 12. 10. für den Transport nach Ungarn verladen. Dort wurde zunächst in Budapest die Entwaffnung der abtrünnigen ungarischen Truppen vorgenommen.

Anschließend wurde die Abteilung der 24. PD für ihren Angriff ostwärts Szolnok unterstellt. Wichtiger Teilerfolg war die Verhinderung eines Vorstoßes in den Rücken der Armeegruppe Wöhler. In der Folgezeit wurde die Abteilung im Raum ostwärts Budapest wiederholt eingesetzt, anschließend südlich davon.

Im Dezember verlegte die Abteilung in den Raum Stuhlweißenburg und hatte maßgeblichen Anteil an der Stabilisierung der bedrohlichen Lage. Am 21. 12. erfolgte die Umbenennung in "Feldherrnhalle". Die erbitterten Kämpfe im Raum Stuhlweißenburg dauerten bis Anfang Februar 1945. Nahezu alle Panzer der Abteilung waren verlorengegangen, so daß sechs Panzer als Ersatz im Februar zugeführt werden mußten. Es begannen die Kämpfe um den Gran-Brückenkopf, dessen Beseitigung die sowjetischen Angriffsvorbereitungen in Richtung Preßburg – Wien verzögerten. Trotz einer weiteren Panzerlieferung erreichte aber die Abteilung nur noch eine Stärke von 21 Wagen (zwei Kp).

Schwere Kämpfe am Ostrand der Kleinen Karpaten und im Ölgebiet Zistersdorf folgten. Im April/Mai kämpfte sich die Abteilung in Richtung Budweis zurück. Die letzten zwei Tiger II wurden am 10. 5. gesprengt. Die Masse der Abteilung schlug sich zu den Amerikanern durch, wurde aber den Sowjets überstellt.



Nach ihrer Wiederaufstellung wurde die Abteilung nach Ungarn verlegt und zunächst zur Niederwerfung abtrünniger ungarischer Truppen in Budapest eingesetzt. Die 3. Kompanie (unteres Bild) ging unterhalb der Burg in Stellung.





Das Foto zeigt einen Wagen der 2. Kompanie (231) in der Oberstadt. Rechts ist ein ungarischer Flakpanzer "Nimrod" in Stellung.



Der Chefpanzer der 2. Kp (200) überwalzt eine der behelfsmäßig angelegten Barrikaden.



Diese einmalige Fotoserie zeigt die Entwicklung eines Gefechts der 1. Kp am 23. 12. 1944 in Polgardi (ostwärts Stuhlweißenburg/Un-
garn). Zunächst nehmen die Panzer Kanonenmunition auf (links);
danach erfolgt der Angriff (links unten) durch den Ort mit je ei-
nem Panzer auf der rechten (hier) und linken Seite der Straße.
Unten: Der Königstiger vorn links brennt nach Erhalt eines Treffers.



Rechts:

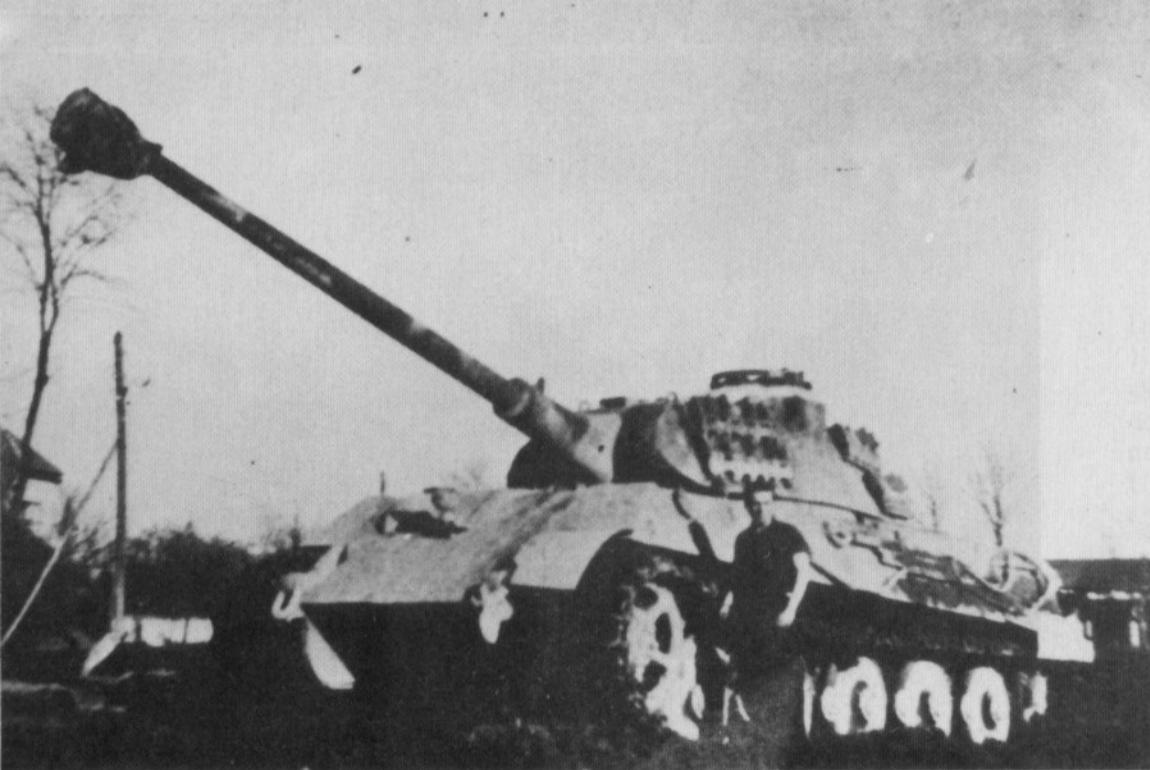
Eine nicht aufgeklärte Pak in der linken Flanke hat den 124 aus kürzester Entfernung getroffen. Die nachfolgenden Panzer überwachen das Ausbooten der Besatzung.



Unten:

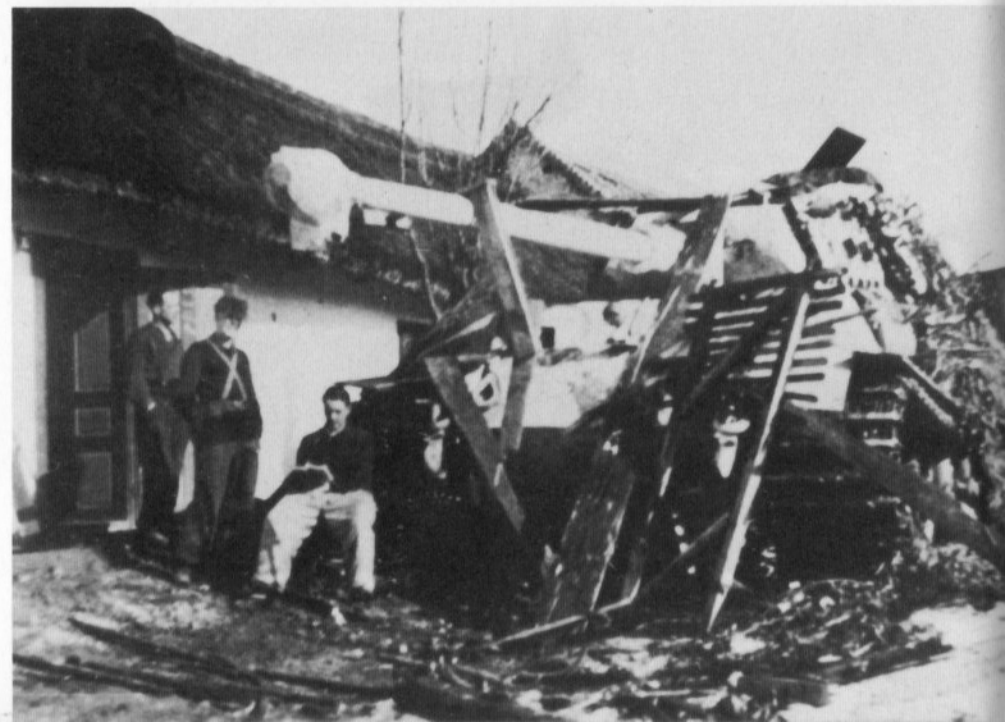
Nach Einnahme des Ortes wird das Ausmaß des Verlustes deutlich. Das Nahfoto zeigt den brennenden Panzer, der links vorn einen Wannendurchschuß erlitt. Fahrer und Funker fielen.





Links: Verwunderlich, aber authentisch: die Abteilung hatte die beiden in Mailly-le-Camp zurückgelassenen Tiger II (mit Porscheturm) wieder überstellt bekommen.

Oben und unten:
Die übrigen Fotos zeigen weitere Wagen der Abteilung im Raum Stuhlweißenburg: Oben den Chefpanzer 1. Kp (100), links unten einen weiteren Panzer der 1. Kp, unten den 314.





Links:

Der 333 schleppt einen havarierten Kameraden; davor fährt der 311.

Links unten:

Mehrere Schadpanzer werden per Bahn nach Wien transportiert und nach erfolgter Instandsetzung im Januar/Februar wieder zugeführt.

Unten:

Aufstellung mit Königstiger zur Beisetzung eines Kameraden.





Die sPzAbt 501 bei der Entladung in Kielce (Polen). Der Wagen 313 wird von einem zweiten Tiger gerade auf die vor ihm ausgelegte rechte Gefechtskette geschoben. Linksseitig ist noch die schmale Verladekette aufgezogen. Anschließend sind die Kettenschürzen anzuschrauben.

Schwere Panzerabteilung 501

Nach ihrer Zerschlagung im Zuge der Vernichtung der Heeresgruppe Mitte wurde die Abteilung im Juli 1944 auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf (Thüringen) neu aufgestellt und Anfang August nach Polen in Marsch gesetzt. Vom Entladebahnhof folgten ca. 50 Kilometer Landmarsch zur Front. Dabei erlitt ein Großteil der Panzer technische Defekte. Der Rest nahm im Angriffsstreifen der 16. PD den Angriff über die Czarne auf. Ziel war es, die Brückenköpfe bei Baranow und Sandomierz einzudrücken — dies gelang jedoch nicht. Es folgten Kämpfe im Raum Ostrowice, später bei Radom.

Am 21. 12. wurde die Abteilung in sPzAbt 424 umbeschriftet und Anfang Januar 1945 in sehr panzerungünstigem Gelände weiter südlich eingesetzt und mit Tiger I der herausgelösten PzAbt 509 aufgefüllt.

Die Heftigkeit des sowjetischen Großangriffs am 12. 1. übertraf alle Befürchtungen, und binnen weniger Tage wurde die Abteilung fast völlig zerschlagen.

Im Raum Sorau sammelten sich die Reste der erneut vernichteten Abteilung und bildeten den Grundstock für die Jagdtiger-Abteilung 512.



Oben:

Unter welchen prekären Verhältnissen die Instandsetzungsdienste zu arbeiten hatten, zeigt ein Wagen der 3. Kp (314) unter freiem Himmel im morastigen Gelände. Diese Abteilung führte den oberen Bogen der "3" bei der Turmnummer nicht wie üblich rund aus sondern eckig (s. rechts). Fälschlich machten einige Modellbaufirmen später eine "7" daraus.



19. 10. 1944 - 16. 1. 1945
4.20721-10. 1944
SS-PzAbt 503
von PzAbt
Augehört

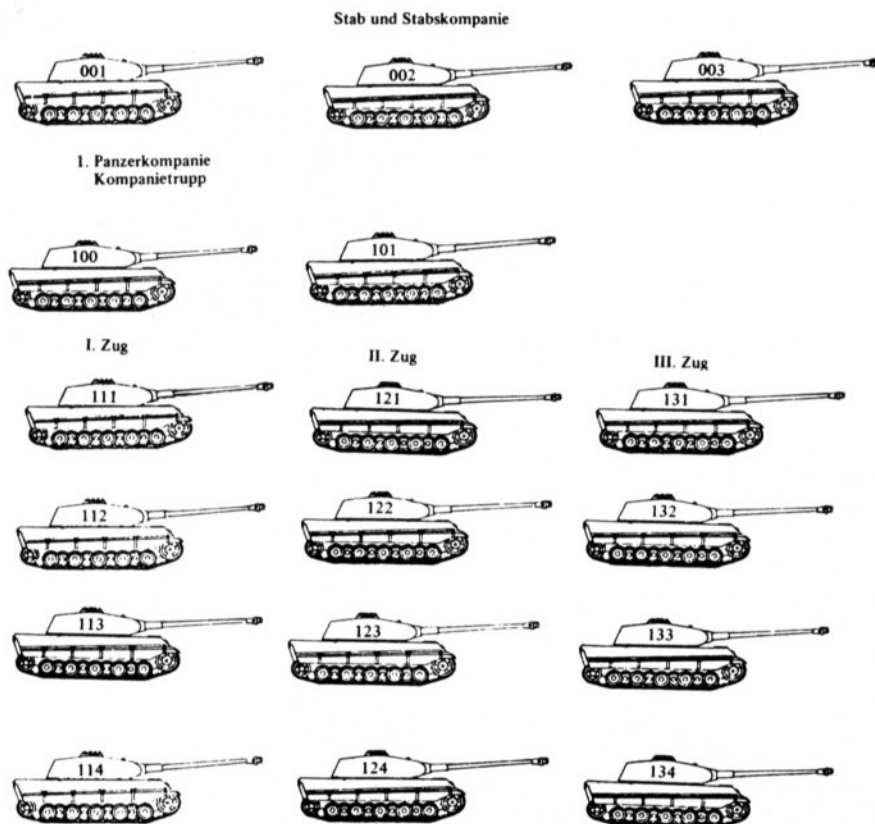


Die Zugführerbesatzung des I. Zuges der 2. Kp (211) bei der Putz- und Flickstunde.

AUSLIEFERUNG DES PANZERKAMPFWAGEN VI B "KÖNIGSTIGER"

Datum	Bedarfsträger	Zahl
Ende 1943	Versuchsbetrieb	3
1. 4. 1944	ErprStelle Kummersdorf	1
9. 5. 1944	"	3
2. 6. 1944	"	3
23. 2. 1945	"	3
1. 4. 1944	PzErsatz- u. AusbAbt 500	2
30. 6. 1944	"	4
9. 7. 1944	"	1
10. 8. 1944	"	2
6. 1. 1945	"	1
14. 4. 1944	PzKp (Fkl) 316	5
25. 8. – 21. 10. 1944	PzAbt (Fkl) 301	31
25. 6. – 7. 8. 1944	PzAbt 501	45
12. 6. 1944	PzAbt 503 (1. Kp)	12
27./29. 6. 1944	" (3. Kp und Stab)	14
19. – 22. 9. 1944	"	45
11. 3. 1945	PzAbt FHH	5
26. 7. – 29. 8. 1944	PzAbt 505	45
20. 8. – 12. 9. 1944	PzAbt 506	45
8. 12. 1944	"	6
13. 12. 1944	"	6
(30. 3. 1945	" von SS-PzAbt 501	13)
9. 3. 1945	PzAbt 507	4
22. 3. 1945	"	11
28. 9. – 3. 10. 1944	PzAbt 509	11
5. 12. 1944 – 1. 1. 1945	"	45
30. 1. 1945	PzAbt 511	3
28. 7. – 1. 8. 1944	SS-PzAbt 101	14
17. 10. 1944 – 22. 1. 1945	SS-PzAbt 501 (101)	40
27. 12. 1944 – 6. 3. 1945	SS-PzAbt 502	37
19. 10. 1944 – 16. 1. 1945	SS-PzAbt 503	33
(20./21. 10. 1944	" von PzAbt 301	10)
	Ausgeliefert	477

GLIEDERUNG UND STÄRKE EINER SCHWEREN PANZERABTEILUNG "TIGER"



Anmerkung:

Zeitweise ist von der üblichen Turmnummerierung abgewichen worden (z. B. Kennzeichnung der drei Stabspanzer mit "I", "II", "III").

2. und 3. Panzerkompanie hatten dieselbe Gliederung wie die 1. Kompanie, die Turmnummerierung eine 2 . . bzw. 3 . .

Stärke

Stab und Stabskompanie
Versorgungskompanie
Werkstattkompanie
1. Panzerkompanie
2. Panzerkompanie
3. Panzerkompanie

Offz/Uffz/Msch – Summe

9/37/130 – 176
5/55/188 – 250
3/37/162 – 207
4/46/38 – 88
4/46/38 – 88
4/46/38 – 88

Gesamtstärke

29/267/594 – 897
(davon 7 Beamte)

Die PzAbt 505 wurde in Ohrdruf (Thüringen) neu aufgestellt und führte zunächst intensive Einzel- und auch Verbandsausbildungen durch. Die Kennzeichnung der Panzer wich von der sonstigen Norm ab. Die taktische Nummer befindet sich seitlich am Mantelrohr der Kanone und an der Blende. Statt dessen war farbenprächtigt das Verbandsabzeichen der Abteilung, der lanzenbewehrte Ritter, an beiden Turmseiten aufgemalt.



Schwere Panzerabteilung 505

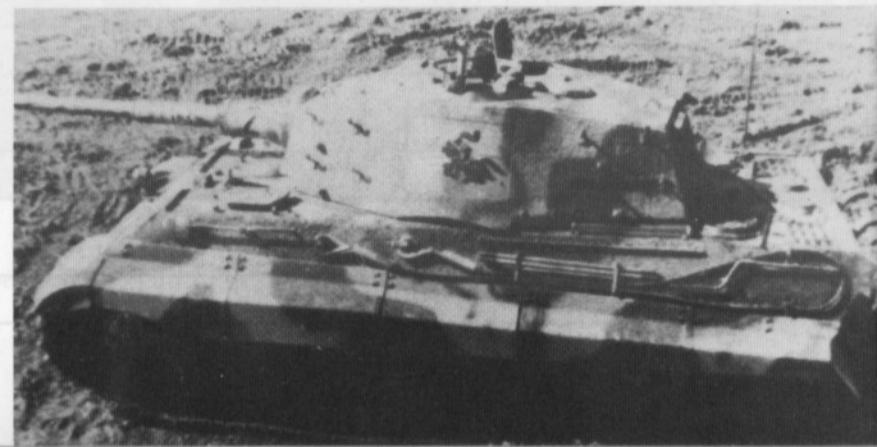
Im August/September 1944 wurde diese Abteilung in Ohrdruf aufgefrischt und mit Tiger II ausgestattet und am 8. 9. in Richtung Nasielsk verladen.

Der 3. PD unterstellt, sollte der russische Brückenkopf über die Narew beseitigt werden. Der Angriff wurde jedoch abgebrochen, und die Abteilung verlegte per Bahn in den Raum Wirballen zum XXVII. AK.

Am 16. 10. begann die Abwehrschlacht gegen sowjetische Angriffe in dem Raum Eydtkau, anschließend unter dem Kommando der PD Hermann Göring ab 20. 10. im Raum Kasuben.

Anfang November kämpfte die Abteilung bei der Führer-Begleit-Brigade und wurde anschließend Armeereserve im Raum Goldap. Bis in den Dezember hinein kam es zu einer Ruhephase, und es gelang den Instandsetzungsdiensten, die Abteilung wieder auf rund zwei Drittel ihrer Stärke zu bringen. Anschließend bewährte sich die Abteilung in den Kämpfen südl./westl. Königsberg. Vor Pillau mußten Ende April die Reste der Abteilung ihre verbliebenen sechs Tiger II sprengen. Zwei Panzer kämpften noch bei Fischhausen und wurden nach Ausfall von den Besatzungen gesprengt.

505

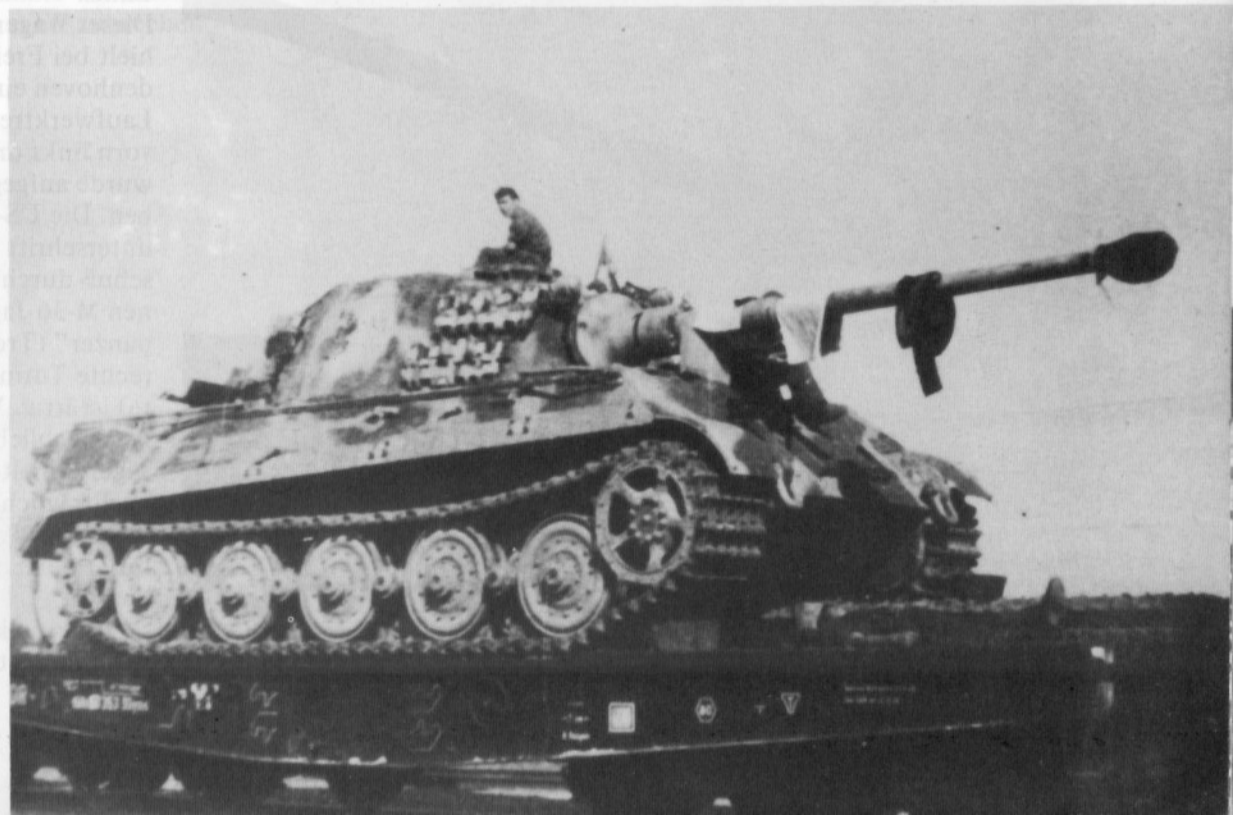




Oben:
Betreuung muß sein (selten genug kam dies infrage)!
Im Hintergrund der Zugführerpanzer des I. Zuges der
1. Kp (111).

Rechts oben:
Nach wenigen Tagen Einsatz sahen die Panzer bei
weitem nicht mehr so ansehnlich aus. Die Trefferspuren
auf dem Bug des 211 verdeutlichen dies.

Rechts:
Auch die Zeit des Eisenbahntransports wurde von den
Besatzungen genutzt. Hier weist ein Soldat der 1. Kp
nach, wie gut die BK als Wäscheleine zu nutzen ist.





Oben: Die neuaufgestellte sPzAbt 506 kam nur im Westen zum Einsatz. Sie erhielt zunächst fünf Königstiger mit dem alten Porscheturm. Das Foto zeigt den Bahntransport in den Kampfraum bei Aachen.



Oben: Nach dem siegreichen Einsatz in Arnheim kämpfte die Abteilung nordwestlich von Aachen. Hier fiel bei Gereonsweiler der 111 in amerikanische Hände. Das Foto zeigt ihn mit weißen Sternen auf Tüchern; an der Blende eine Kreidaufschrift "Warning Mined".



Links: Dieser Wagen erhielt bei Freialdenhoven einen Laufwerkstreffer vorn links und wurde aufgegeben. Die US-Bildunterschrift "Abschuß durch einen M-36-Jagdpanzer" (Treffer rechte Turmseite) ist irrig. Viele liegengebliebene Tiger erhielten nachträglich z. T. mehrere "Treffer", die dann alliierte Panzerbesatzungen als Erfolg meldeten.

Schwere Panzerabteilung 506

Auch diese Abteilung wurde August/September 1944 in Ohrdruf aufgefrischt und auf Tiger II umgerüstet. Ende September erfolgte der E-Transport in den Raum westl. Arnheim, wo die Abteilung bei der Zerschlagung der alliierten Luftlandung "Market Garden" kämpfte. Anschließend wurde in den Raum Gereonsweiler verlegt und im Zuge der Operationen um Aachen gefochten.

Anfang Dezember wurde die Abteilung im Raum Grevenbroich aufgefrischt und durch die schwere PzKp "Hummel" (Tiger I) verstärkt.

Mitte Dezember erfolgte die Verlegung in die Eifel und anschließend Einsatz im Raum Bastogne, wo die Abteilung mehrere US-Entsatzversuche vereitelte.

Im Februar 1945 erfolgten aufgesplitterte Einsätze in der Schnee-Eifel und westlich Prüm.

Anfang März kam es zu Kämpfen bei Kyllburg und Boxberg. Danach mußten die letzten zwei Wagen der Abteilung gesprengt werden.

Ohne Panzer standen die Reste der Abteilung in Höhr-Grenzhausen; ihnen wurde die 1. Kp der sPzAbt (SS) 501 (13 Tiger I) zugeführt und Teile der JagdtigerAbt 512 unterstellt.

März/April wurde die Abteilung an der Reichstraße 8 zur Sicherung von Siegen eingesetzt. Anschließend ging es in den Raum Schmallenberg, wo auch die letzten Panzer liegenblieben. Die Abteilung löste sich auf.

506

Unten und links unten:
Diese beiden unveröffentlichten Aufnahmen zeigen Königstiger
der Abteilung beim Vormarsch in Richtung Bastogne.

Oben: Bei den Kämpfen nordostwärts Bastogne wurde dieser Panzer bei Moinet
von insgesamt acht Panzergranaten getroffen; der Besatzung gelang es auszubrechen.





Oben:
Von der Anfang 1945 aufgestellten PzAbt 509 existieren nur vereinzelte Fotos. Hier ein Panzer im Einsatz in Ungarn.

Unten:
Auf diesem Foto ist ein Bergepanther zu sehen, der einen Wagen der Abteilung im deutsch-ungarischen Grenzraum im Schlepp hat.

509



Schwere Panzerabteilung 509

Mitte Januar 1945 wurde in Sennelager diese Abteilung mit Tiger II ausgerüstet und verlegt nach Ungarn, südlich Stuhlweißenburg. Teilweise ohne Infanterieunterstützung begann der Angriff in Richtung Budapest; hohe Ausfälle waren die Folge.

Ende Januar mußte sich die aufgesplitterte Abteilung überlegener Feindangriffe erwehren. Die Stärke – zeitweise auf fünf Tiger abgesunken – betrug nur noch zwölf Tiger II.

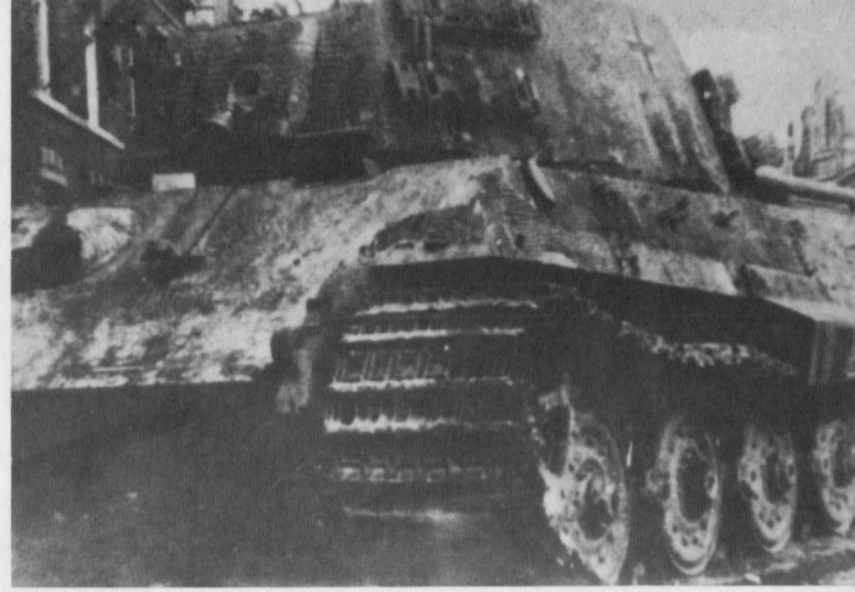
Am 31. 1. wurde die eingeschlossene 3. PD bei Dunapentele entsetzt. Anfang Februar wurde mit 16 Panzern auf Börgond angegriffen, um einen Durchbruch durch die Margaretenstellung abzuwenden. Dies gelang. Es



Oben:
Die Abteilungen 502 und 507 erhielten nur noch eine begrenzte Anzahl der neuen Tiger II. Das Foto zeigt den letzten beim Ausbruch aus dem Kessel von Halbe eingesetzten Wagen am Ausfallort; die Abt 502 war mittlerweile in 511 umgeziffert worden.

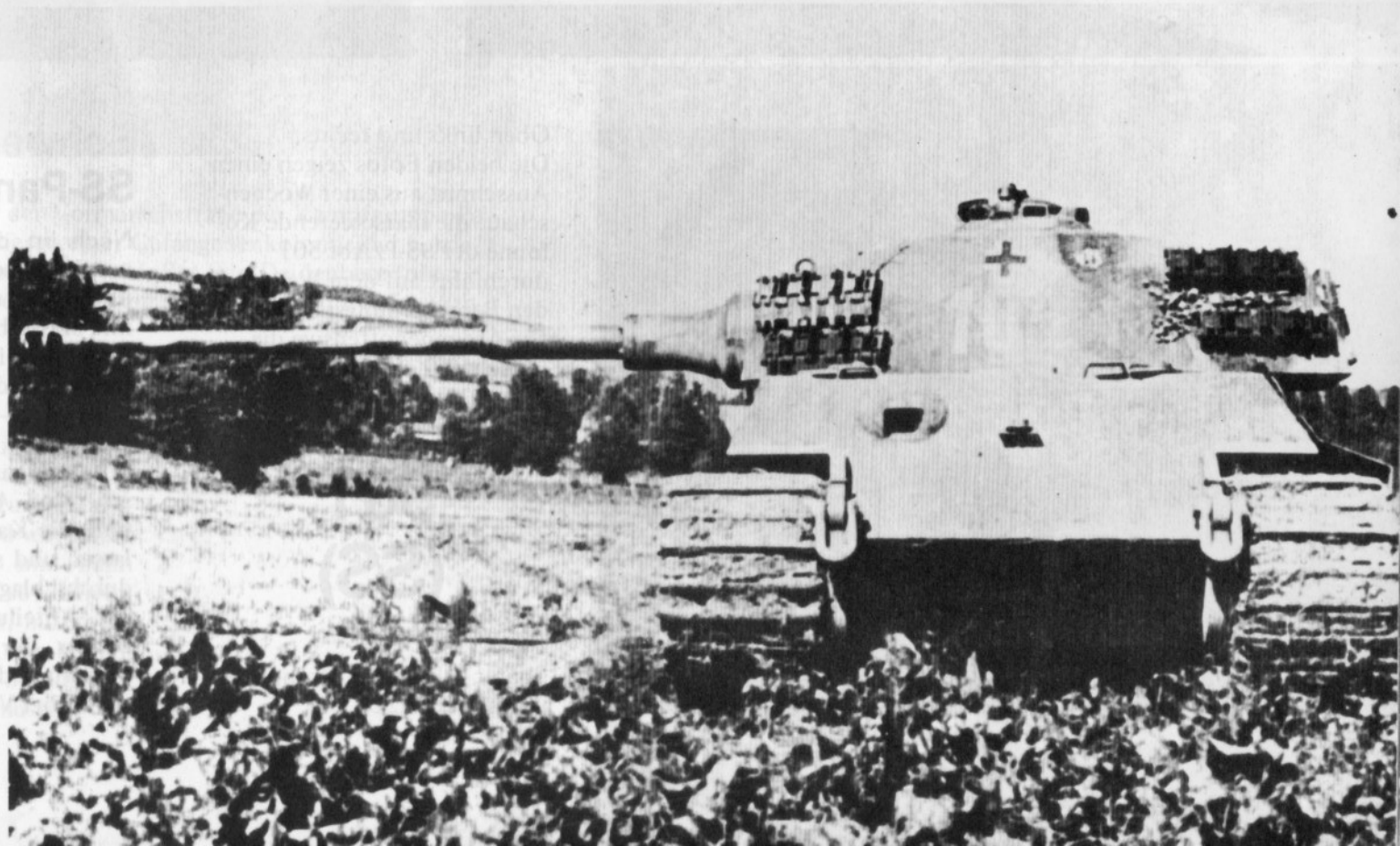
folgten erbitterte Kämpfe im Raum Stuhlweißenburg. Die besonders leistungsfähige Werkstatt konnte den Klarstand immer wieder steigern. Im Laufe des März zeichnete sich die Abteilung bei den schweren Rückzugsgefechten nördlich des Plattensees aus und wich dann ständig kämpfend bis zur Reichsgrenze bei Heiligenkreuz aus. Leider mußten insgesamt 14 Tiger II wegen Kraftstoffmangel gesprengt werden.

Bis Anfang April kämpften die Reste der Abteilung ostwärts Lafnitz und wurden anschließend per Bahn in den Raum St. Pölten im Murtal verlegt. Bis Anfang Mai folgten Kämpfe im Raum Mailberg – Groß Harras. Am 7. 5. begann der Rückzug auf die Moldau, und am Abend des 8. 5. wurden die letzten fünf Tiger II gesprengt. Die Besatzungen kamen am 9. 5. in amerikanische Gefangenschaft.



Oben und oben rechts:
Die 1. Kp der SS-PzAbt 101
(später 501) wurde mit neuen
Königstigern ausgestattet und
kam noch in Ostfrankreich
zum Einsatz. Die beiden o-
beren Fotos zeigen den 101 mit
rechtsseitigem Laufwerkscha-
den und den 113.

Rechts:
Der 104 wurde bei Beauvais
aufgegeben und später von
den Engländern geborgen. Er
befindet sich heute in Shriven-
ham. (Unweit davon fiel der
121 aus, der sich jetzt im Pan-
zermuseum in Munster be-
findet.)





Oben links und rechts:
Die beiden Fotos zeigen einen
Ausschnitt aus einer Wochen-
schau: die marschierende Ko-
lonne der SS-PzAbt 501
durchfährt auf dem Weg zu
den Bereitstellungsräumen
zur Ardennenoffensive die
Ortschaft Tondorf. Im Bild
der Stabstiger 003; auffällig
ist ein "G" auf der Bugplatte.

501 (SS)

Links:
Später folgt die 2. Kompanie;
im Bild der 222.

Schwere SS-Panzerabteilung 501

Noch in der Aufstellungsphase befindlich,
wurde diese Abteilung schon der 1. SS PD
unterstellt und nahm seit dem 16. 12. 1944
mit Masse bei der Kampfgruppe Peiper an der
Ardennenoffensive teil.

Immer wieder durch Ausfälle – meist techni-
scher Art – dezimiert, erreichte die Kampf-
gruppe am 18./19. 12. den Raum La Gleize –
Stoumont und wurde am 20. 12. eingeschlos-
sen. Von Anfang an unzureichend versorgt,
muß die Kampfgruppe ihre Fahrzeuge zurück-
lassen und sich abgesessen zur eigenen Truppe
durchschlagen. Alle dort eingesetzten Tiger II
der Abteilung gingen verloren. Die übrigen
Panzer der Abteilung waren zunächst zur
Sicherung der linken Flanke im Raum Recht,
später bei Vielsalm eingesetzt.



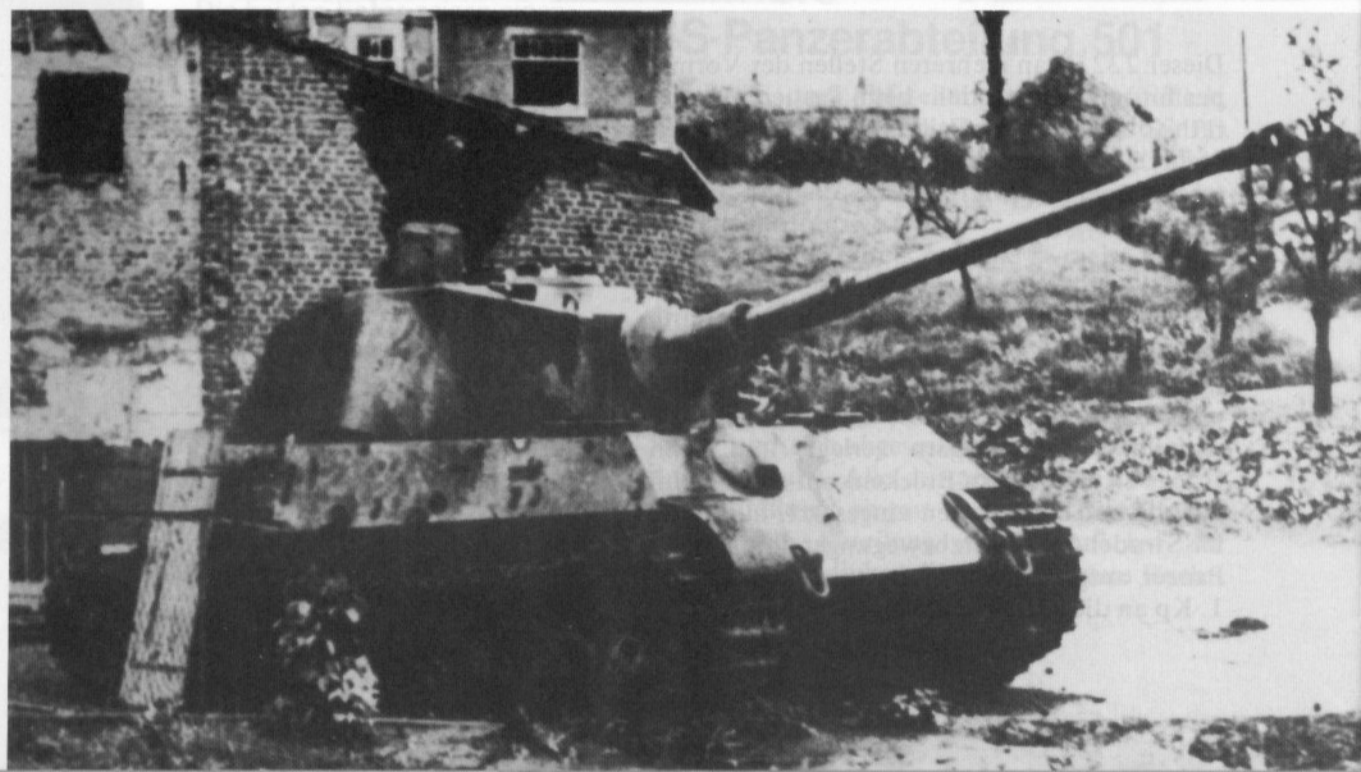
Dieser 222 ist an mehreren Stellen der Vormarschstraße der Kampfgruppe Peiper fotografiert worden: beim Passieren einer Gefangenenspalade bei Lanzeth (oben) ... mit Fallschirmjägers des FschJgRgt 9 in Deidenberg (oben rechts) ... und beim Überwachen der Kreuzung auf der N 23 hinter St. Vith (rechts).

Um die Jahreswende folgten Rückzugskämpfe im Vorfeld des Westwalles; dabei war die Abteilung oft kleckerweise bis hin zum Einzelpanzer (!) eingesetzt. Anschließend wurde die Abteilung nach Ungarn verlegt, und beim I. SS PzK beim Gran-Brückenkopf sowie beim Angriff auf Fünfkirchen eingesetzt, mußte sie im Strudel der Absetzbewegungen ihre letzten Panzer aufgeben. Zuvor hatte sie bereits ihre 1. Kp an die sPzAbt 506 abgeben müssen.





Um die Drehscheibe Stavelot kam es tagelang zu Kämpfen. Der 222 wird beim Vorgehen auf die Ablève-Brücke vorn links an der Wanne getroffen und muß aufgegeben werden.





gemacht werden. Tage später inspizierten US-Soldaten den Wagen und zündeten eine Handgranate.

Der Chefpanzer der 1. Kompanie erhielt in Stavelot in der Rue Haute-Rivage mehrere frontale Paktreffer und kollidierte beim Zurücksetzen mit dem Haus Nr. 9. In den herabstürzenden Trümmern fuhr sich der Panzer fest.



Oben:

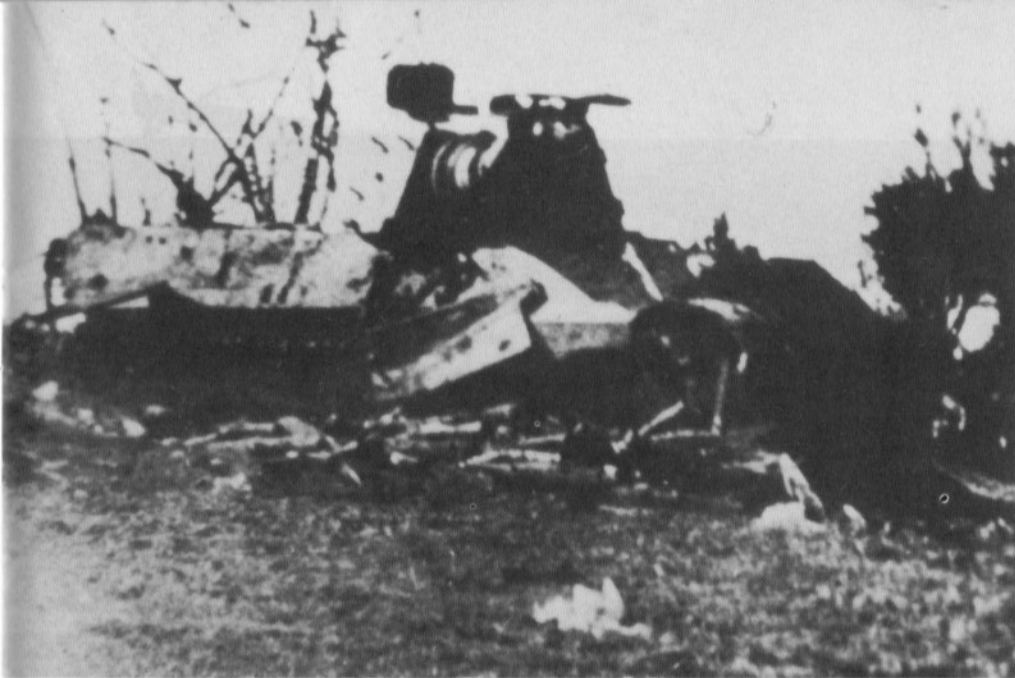
Von den insgesamt vier in La Gleize zurückgebliebenen Königstigern befanden sich zwei in der Gehöftgruppe Werimont, hier ist der 211 zu sehen.

Oben links:

Mitten in La Gleize, am Fuße des Chemin Vieille-Voie, befand sich nach Ende der Kämpfe ein weiterer Tiger II, auf den am 18. 1. 1945 Soldaten der 82. US Airborne Division Schießübungen mit der Bazooka durchführten. Zu ihrem Erstaunen schlugen die Hohlladungen frontal nicht durch.

Links:

Ein Panzer der 3. Kp warf auf der N 33 an der Kreuzung K 22 (1.200 m vor La Gleize) die rechte Kette und konnte nicht mehr beweglich gemacht werden. Tage später inspizierten US-Soldaten den Wagen und zündeten eine Handgranate im Turm.



Der andere Panzer (oben), der 213, rostete bis Juli 1945 vor sich hin, bis auf Bitten der Bevölkerung die Amerikaner ihn zum Gemeindeplatz schleppten (rechts oben). Von dort wurde er im August 1951 von der belgischen Armee zu seinem Stellplatz oberhalb der Kirche verbracht. 1975 wurde ihm ein nicht authentischer Außenanstrich (rechts) verpaßt. Erst 1981 erhielt er einen originalgetreueren.





Oben:

Von den insgesamt vier in La Gleize zurückgebliebenen Königstigern befanden sich zwei in der Gehöftgruppe Werimont, hier ist der 211 zu sehen.

Oben links:

Mitten in La Gleize, am Fuße des Chemin.

Der Tiger 332 wurde bei Petit Coe von der Besatzung aufgegeben und von der 463. Ordnance Evacuation Company (Wehrmaterial-Abschub-Kompanie) nach Spa zur Eisenbahn transportiert (links oben). Von da aus kam er nach Antwerpen und mit dem Schiff in die USA, wo er im Aberdeen Proving Ground ausgiebig untersucht wurde (links). Nach Wiederverschließen der Ausschnitte wurde er Exponat (leider mit falschem Anstrich).



Hinter Stavelot erlitt der 003, der als Tiger 204 bezeichnet wurde, einen Laufwerkschaden. Der Panzerführer, der den Schaden gab, belügte die Besatzung die den Panzer so beschrieb, so dass nach dem letzten Abschuss nicht mehr zu sehen war.

Ohne Betriebsstoff blieb auf einem Feld der Tiger 204 stehen. Nach dem Wiederauftanken fuhren US-Soldaten den Panzer drei Kilometer in Richtung Bahnhof Roanne-Coo. Er gab aber an der Steigung den Geist auf (rechts) und stand noch wochenlang dort, bevor das Verkehrshindernis den Abhang hinabgeschoben wurde.





Nördlich La Gleize war zur Sicherung der N 33 in Richtung Borgoumont der Tiger 334 eingesetzt. Dieser hielt US-Panzerspitzen auf, erhielt dabei rechtsseitig jedoch einen Laufwerktreffer. Rechts befindet sich das Wrack eines vernichteten M 4 A 1 (76). Zwecks Freiräumen der Straße wurde er nach Öffnen der Ketten nach rechts in den Straßengraben bugsiert.



Oben:

Hinter Stavelot erlitt der 003, der auf den Tondorffotos (Seite 34) zu sehen ist, einen Laufwerkschaden. Bevor die Besatzung ihn aufgab, belüftete die Besatzung die Rohrbremsen, so daß die Kanone nach dem letzten Abschuß nicht wieder nach vorn lief.

Rechts:

Der Panzer 312 blieb bei Goronne, westlich Vielsalm liegen und fiel in die Hände von US-Truppen.





Schwere SS-Panzerabteilung 502

Sie wurde ab November 1944 in Sennelager aufgestellt. Anfang März 1945 erfolgte der Abtransport zur Ostfront nach Stettin; dort wurde am 11. 3. entladen. Am 18. 3. ging es wieder per Bahn nach Müllrose in die Nähe Frankfurt/Oder, von hier aus erfolgte der Angriff auf den Brückenkopf Küstrin am 21. 3. mit Kämpfen bei Sachsendorf. Der Angriff blieb stecken, da die Infanterie nicht folgen konnte.

Am 26. 3. trat die Abteilung als (verstärkte) Kampfgruppe erneut an; auch dieser Angriff mußte abgebrochen werden aufgrund feindlicher Überlegenheit und Minen.

Anfang April folgten Abwehrkämpfe gegen die aus dem Brückenkopf angreifenden Sowjets. Mitte April kam es zu Kämpfen im Raum Lietzen – Marxdorf, danach Heinersdorf – Hasenfelde – Arensdorf; dort wurde auch die Abteilung eingeschlossen und brach über Wilmersdorf aus. Ende April kämpfte sie am Nordrand des Wolzinger Sees und brach anschließend aus dem Kessel von Halbe aus, dabei kam es nach und nach zum Verlust aller Panzer.



Von den übrigen SS-PzAbt 502 (linke Seite) und 503 (rechte Seite) gibt es leider nur sehr wenig Bildmaterial, da diese Verbände überstürzt und nur verzettelt in den Einsatz kamen.

Schwere SS-Panzerabteilung 503

Die um die Jahreswende 1944/45 aufgestellte Abteilung wurde am 27. 1. 1945 in Richtung Ostfront verladen, kam jedoch nicht mehr geschlossen zum Einsatz. Ein Teil wurde in den Raum Arnswalde in Pommern, der andere um Landsberg – Küstrin transportiert.

Die erste Gruppe wurde am 4. 2. in Arnswalde eingeschlossen und am 12. 2. von Kräften des III. SS-PzKorps entsetzt.

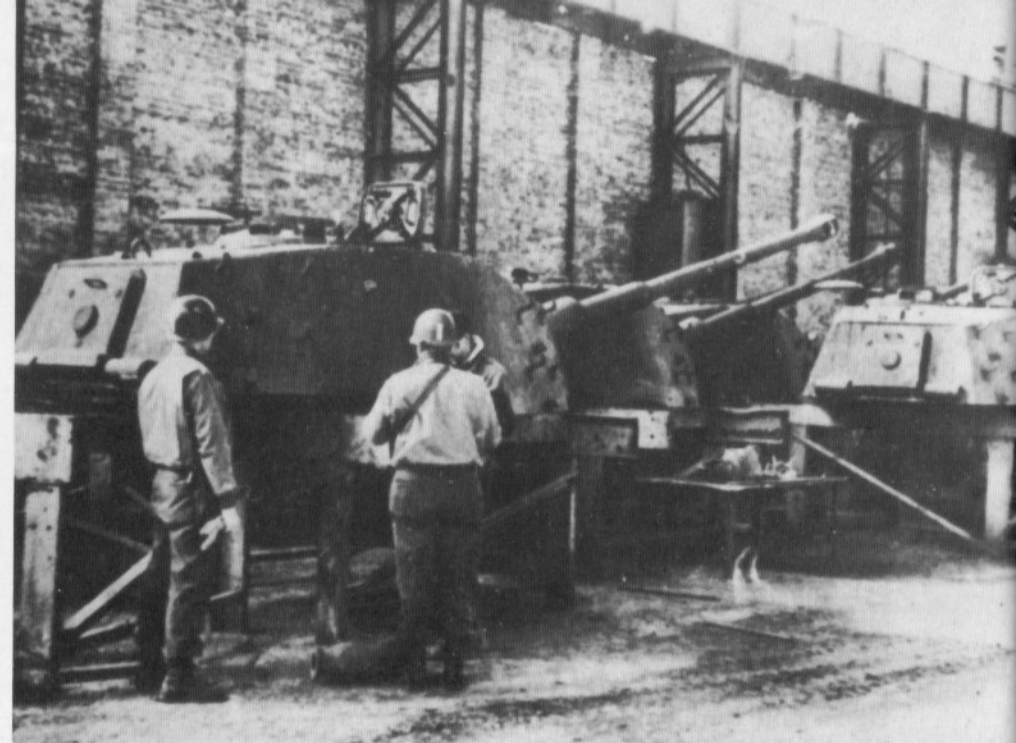
Mitten in die Planung, die gesamte Abteilung bei Danzig unter dem Kommando der 2. Armee einzusetzen, erfolgte der sowjetische Durchbruch nach Stettin unter Spaltung der Abteilung. Lediglich eine Hälfte kam in Danzig an und wurde zugweise in vier Einzelgruppen Infanterie-Divisionen unterstellt. Die Kämpfe der immer weiter dezimierten Abteilung dauerten bis Ende März. Ein geringer Teil gelangte auf dem Seeweg über Swinemünde in den Raum Berlin (sechs Panzer). Hier wurden, teils nur noch infanteristisch eingesetzt, die Reste der Abteilung zerschlagen.

Rechts:

Einer der erfolgreichsten Kommandanten der Abteilung, Untersturmführer Karl Bromman, posiert auf der Bordkanone seines Panzers. Die Zahl der Abschußringe spricht für sich.

Rechts oben:
Der Abteilungskommandeur (Sturm-
bannführer Herzig)
bei der Verleihung
von Auszeichnungen.

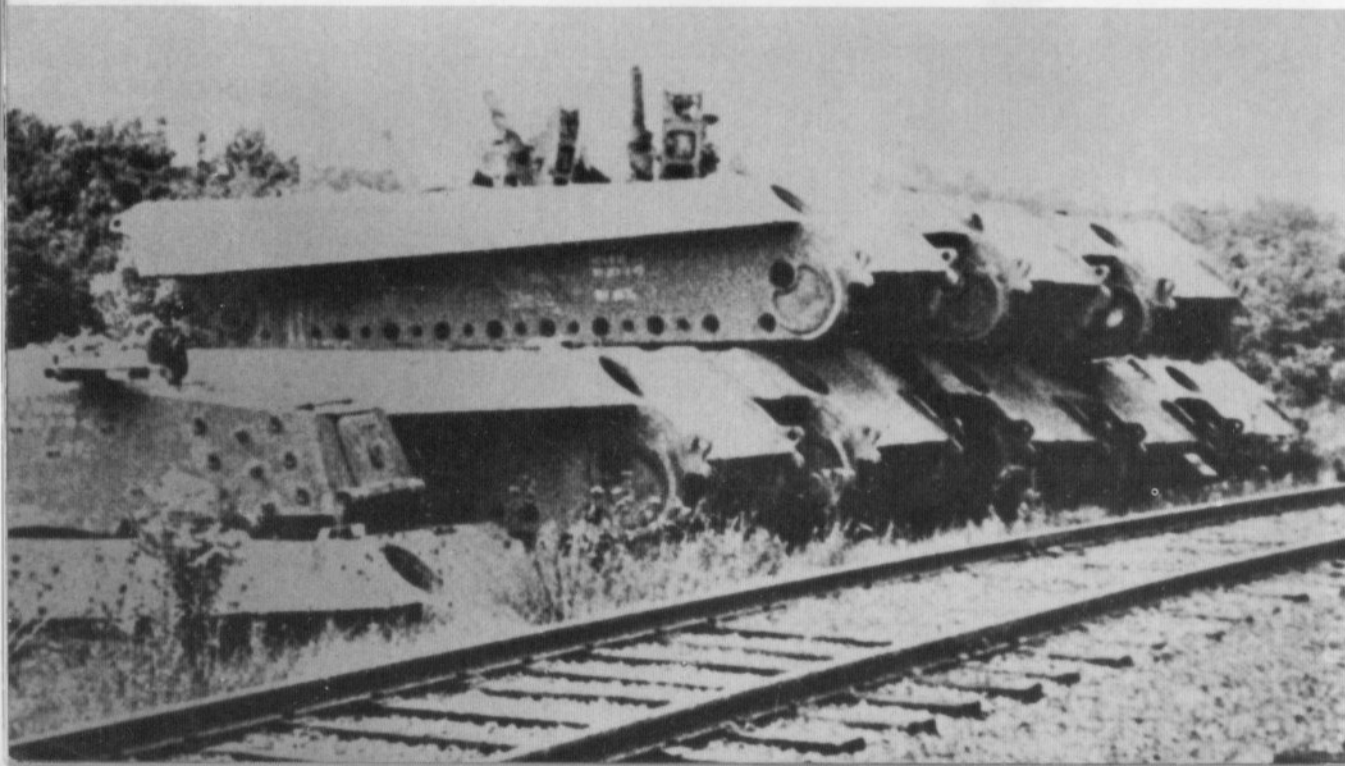




Oben: Amerikanische Beauftragte besetzen das Werk und besichtigen aufgebockte Türme.

Links oben:

Die Auslieferung der Königstiger war durch einen schweren Fliegerangriff am 7. 10. 1944 auf die Kasseler Fertigungsanlagen von Henschel entscheidend verzögert worden.



Links:

Das Foto oben zeigt bereits bearbeitete Turm- und Wannengehäuse auf dem Firmengelände.



Das Ende: Ein durch eine Rohrsprengung unbrauchbar gemachter, auf dem Gelände der Panzerabteilung 500 in Paderborn zurückgelassener Tiger (mit Porscheturm) wartet auf seine Verschrottung. Rechts vom Panzer steht ein Pzkw V Panther, schräg dahinter ist das Turmgewicht zu sehen, das auf dem VK 4501 (H) aufgesetzt war.

NEU * NEU * DIE WAFFENARSENAL-SONDERHEFTE 1988 * NEU * NEU

DEUTSCHE LUFTSCHIFFE

Parseval · Schütte · Lanz · Zeppelin



Heinz J. Nowarra

Sonderheft — Waffen-Arsenal DM 14,80

Das Sonderheft über die deutschen Luftschiffe von Parseval über Schütte-Lanz bis zum Graf Zeppelin. Eine große Gesamt-schau bis zum Jahre 1940.

52 Seit. - 100 Abbild. - nur 14,80 DM

DIE LEOPARD-FAMILIE

LEOPARD 1 und 2 · GEPARD · BIBER · PiPz · u.a.



Michael Scheibert

Sonderheft — Waffenarsenal DM 14,80

Das Sonderheft über die Leopard-Familie, von Leopard 1 und seinen verschiedenen Ausführungen, über Leopard 2 bis zu den Entwicklungen auf der Basis des Fahrge-stells des Leopard: Flak-Panzer Gepard, Pionier-Panzer und BIBER.

52 Seit. - 100 Abbild. - nur 14,80 DM

NEU * NEU * WEITERE PODZUN-PALLAS-BÜCHER 1988 * NEU * NEU

DIE PANZER DES ZWEITEN WELTKRIEGES

Christopher F. Foss

Ein beeindruckendes Handbuch über die Abmessungen, die Bewaffnung, das Gewicht, die Motorlei-stungen, die Besatzung, die Vor- und Nachteile der im Zweiten Weltkrieg auf beiden Seiten eingesetz-ten Panzertypen. Viele farbige Seiten-, Front- und Rückansichten. Das farbige Taschenbuch!

160 Seiten · 300 Abbildungen · nur 19,80 DM

DIE GESCHÜTZE, ORTUNGS- UND FEUERLEITGERÄTE DER SCHWEREN FLAK

Werner Müller

Neben den umfangreichen Texten enthält der Band ca. 500 Bilder und viele Detailzeichnungen der Ge-schütze, Ortungs- und Feuerleitgeräte. Man kann dieses Buch als ein Standardwerk der Schweren Flak bezeichnen. Enthalten sind auch viele Aufnahmen von ehemaligen Stellungen rund um deutsche Städte und Industriezentren.

Von der 8,8 cm-Flak über die 10,5 cm-, 12,8 cm- und 15 cm-Flak stehen nicht nur hervorragende Fotos, sondern auch Detailskizzen zur Verfügung. Diese Beschreibung der verschiedenen Feuerleitsysteme und Kommandogeräte, der Scheinwerfer, der Funkmeßgeräte, ist eine erste umfassende Darstellung, wie man sie bisher noch nicht kannte. Das große Buch der Schweren Flak!

224 Seiten · 500 Abbildungen · nur 49,80 DM

Kleinanzeigen im Waffen-Arsenal

Verkaufe WAFFEN-ARSENAL-Bände

1 — 100, nur zusammen gegen Höchstge-bot.

Manfred Schultz, in H. Zvei 6000 Ffm. 70

Tel. 069/6302203 Stresemannallee 19

**Verkaufe folgende
WAFFEN-ARSENAL-Hefte**

1, 3, 7, 10, 13, 14, 18, 19, 20, 21, 23, 37, 39, 43, 49, 64, 66, 68, 72, 74, 76, 82, 86, 88, 89.

Günther Gräber
Tel. 0251/233284

4400 Münster
Küstrinweg 40

SUCHE DRINGEND

Modell des Jagdpanzers "Elefant" im Maß-stab 1:16, Hersteller IMAI.

Angebote bitte an:

Karl-Heinz Kreutz

1000 Berlin 44

Postfach 44 04 22

(Tel.: 030/6 87 68 41 ab 20.00 Uhr)

**Folgende Waffen-Arsenal-Titel sind
in Vorbereitung:**

Nr. 112 Die deutschen Kampfpanzer im
1. Weltkrieg (A7V und andere)

Nr. 113 Raketenjäger Me 163 (2. Heft)

Nr. 114 Der Käfer im Kriege

In Planung:

(Reihenfolge noch nicht festgelegt)

— Deutsche Zugmaschinen

— 3,7 cm, 5 cm und 7,5 cm PAK

— Deutsche Beutepanzer

— Nahauflärer der Luftwaffe



Diese drei seltenen Farbfotos wurden kurz nach dem Krieg (oben links) bzw. Anfang der 50er Jahre aufgenommen und zeigen den in Aberdeen, USA, befindlichen Panzer im Originalzustand mit der blauen Turmnummer. An den vorderen Wannenseiten sowie links auf der Bugplatte ist das Abzeichen der sPzAbt 506 aufgebracht (weißes Kreuz auf rotem, runden Untergrund). Später wurde er völlig unkorrekt angestrichen (unten).





Ein Königstiger des sPzAbt 505. Diese Abteilung zeigte die taktischen Nummern an den Bordkanonen und stattdessen an den Turmseiten einen Ritter.